



Karikatur Thomas Selinger

BILD: WWW.SELIAT

WOCHENSCHAU

Heinz Bayer



Es ist an der Zeit, ein Ende der Forderungen zu fordern

Ja, sie haben sich sehr lieb, die Damen und Herren der Politik. Jetzt, in diesem allgemeinen Durcheinander, sowieso. Auf „die Gschwinde“, dort und da, ein bissl Stimmung machen, das geht sich aus! Wäre ja gelacht! Mit dem richtigen Sager. Mit dem rechten Gespür. Noch ist ja reichlich und genügend Geschirr in der Küche. Zerschlagen wir es halt einfach ...

Politisches Kleingeld sammeln, hat sich in diesen Wochen zur Massenbewegung entwickelt. Denn anders, als auf der Bank und bei unseren Spareinlagen, erscheint hier das Zinsniveau verlockend hoch. Daran wird sich so schnell nichts ändern. Über kurz oder lang. Orchestriert von medialer Daueraufregung und üblen Untergriffen in den sozialen Netzwerken, wächst ein breiter werdender Riss quer durch die Gesellschaft. Aber: Ein bisserl einen Kollateralschaden halten wir aus! Weil wir haben ja schon ganz andere Sachen ausgehalten!

Oder ...? Was ohnehin immer und immer wieder auf der politischen Tagesordnung steht, wird jetzt bis zum Abwinken zelebriert. Und zwar „die Forderung“. Fast jede Nachricht aus einem politischen Lager beginnt mit einer Forderung. Adressiert an die

Ein politisches Dschungelcamp?

anderen. Auch wenn sie noch so unerfüllbar ist. Die Forderung hilft. Weil sie fördert am Ende die scheinbare Unfähigkeit des politischen Mitbewerbers zutage – weil der die dringende Forderung am End' nicht erfüllen kann. Dann ist er flugs als unfähig entlarvt. So geht das. Tagaus und tagein.

Ja, die klare Forderung nach absoluter Aufklärung und Transparenz, was im Umfeld des Ex-Kanzlers geschehen ist, die un-

terschreibt wohl jeder. Aber es ist höchst an der Zeit, ein Ende von Alibi-Forderungen zu fordern. Es ist vielmehr in umgekehrter Weise dringend notwendig, sich klarzumachen, worum es wirklich geht. Nicht um diese Partei. Nicht um die andere. Auch nicht um die dritte oder vierte. Nicht um Macht und Positionen. Es geht darum, egal, was der Auslöser war, dieses Land wieder ins Zentrum des Denkens und Handelns zu rücken. Und die Menschen, die in diesem Land, in diesem Staat leben. Probleme gibt es genug zu lösen: Klimawandel. Pandemie. Pflegenotstand. Fachkräftemangel. In einem dauerhaften politischen Dschungelcamp werden sich keine konstruktiven Lösungen finden lassen. Es geht um dieses Land. Es geht um unser aller Zukunft. Es geht um ein Miteinander und Verantwortung.

Geriet das außer Blickweite?

HEINZ.BAYER@SVH.AT

Hilfswerk sucht dringend neue Mitarbeiter

Neben Pflegekräften seien auch Pädagoginnen Mangelware, sagt der neue Regionalleiter.

Hallein. Kürzlich wurde der langjährige Hilfswerk-Präsident Christian Struber aus St. Koloman für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. Im Tennengau dagegen hat mit Anton Sedlak ein Neuer die Regionalleitung übernommen. Der gebürtige Stadt-Salzbürger leitete bisher beim Hilfswerk die Abteilung Jugendbetreuung. Vorgängerin Silvia Deutschmann ist in Altersteilzeit gegangen.

Ein zentrales Thema sei weiterhin die Personalsuche, „nicht nur im Bereich Pflege, sondern auch in der Pädagogik“, sagt Sedlak im TN-Gespräch: „Wir sind immer auf der Suche, einerseits nach Pflegekräften, aber auch nach Kindergärtnerinnen, Hortpädagoginnen, VS-Lehrern, Pädagogik-Absolventen etc.“

Und dabei gehe es nicht um Nachbesetzungen nach Pensionierungen, Kündigungen etc.:



Anton Sedlak

BILD: SW/PETRY

„Nein, es ist tatsächlich ein Mangel, wir könnten sofort zig Mitarbeiter anstellen. Wir können den Bedarf, die Anfragen an uns, gar nicht abdecken.“

Zwei Themen wirken zusätzlich erschwerend: Einerseits

sinkt mit dem neuen Kollektivvertrag Sozialwirtschaft ab Jänner 2022 die Normalarbeitszeit von 38 auf 37 Wochenstunden: „Das macht es uns natürlich schwerer, aber gleichzeitig macht es das Berufsfeld attraktiver.“ Zu-

„Nur Geimpfte einstellen erschwert die Suche, aber diese Sicherheit schulden wir den Kunden.“

A. Sedlak, neuer Regionalleiter

dem besteht das Hilfswerk bei Neuanstellungen auf einer Corona-Impfung: „Dadurch verlieren wir zwar manche vielversprechenden Bewerber, aber das muss sein, diese Sicherheit sind wir den Kundinnen und Kunden schuldig.“ Aktuell beschäftigt das Hilfswerk im Tennengau 130 Mitarbeiter und 35 Freiwillige.

Einen kommenden Schwerpunkt sieht Sedlak im Bereich der schulischen Nachmittagsbetreuung – das bisherige Angebot in Rußbach werde nicht mehr lang das einzige des Hilfswerks im Tennengau bleiben: „Der Bedarf der Eltern wird immer mehr, die Gemeinden sind eh schon sehr gefordert. Da kommen wir ins Spiel, weil wir salzburgweit bereits 25 Standorte betreiben und über einen größeren Mitarbeiterpool verfügen.“

Davon abgesehen, bleibt die Pflege ein großes Thema. Hier möchte man neben den zu Pflegenden auch den Angehörigen mehr bieten: Einerseits gibt es Pflegetrainings, auch „präventiv“ für den Alltag, andererseits kann eine stunden- und tageweise Betreuung der Pflegefälle gebucht werden, wenn die Angehörigen Entlastung brauchen.

M. Petry



AMARI
metal innovations

Wir weisen Wetterkapriolen in ihre Schranken
Innovative 50–100 mm starke Dammbalkensysteme aus Aluminium für den Objekt- und Landschaftsschutz.

Industriestraße 54, 5600 St. Johann im Pongau · T 06412 / 5001 · hochwasser@amari.at · www.amari-hochwasser.at